

Miszelle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **6 (1862)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wald: Ultrathsherr J. J. Sturzenegger von und in Trogen 1200 Fr.; Susanna Bruderer, geb. Hohl, 500 Fr.

Wolfhalden: Jakob Luz von Wolfhalden 210 Fr.

Luzenberg: Frau Euler, geb. Frei, von Basel 530 Fr.; Hs. Ulrich Züst-Zürcher von Luzenberg 200 Fr.; David Tobler-Labhard in Steckborn 400 Fr.

Reute: Althauptmann Tanner von und in Speicher 300 Fr.; Christian Hohl von Reute 2000 Fr.; Ultrathsherr Johann Jakob Alee von Reute 217 Fr.

Gais: Ultrathsherr Johann Ulrich Wille 1771 Fr., davon 322 Fr. zum Austheilen an die Armen und 161 Fr. an den Frauenarmenverein.

Miszelle.

Wenn die appenz. Jahrbücher auch nicht wie die alten Chroniken alle Naturphänomene registriren, so wird man es doch am Platze finden, wenn sie wenigstens von ganz ungewöhnlichen Ereignissen dieser Art Erwähnung thun. Und ein solches Ereigniß war das Unwetter, das sich am 5. Juni 1862 über Appenzell, Gais, Bühler und Teufen verderbenbringend entlud, und das vom Pfingstmontag gl. J.

Am 5. Juni entleerte sich zuerst über Appenzell ein schweres Gewitter zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags mit wolkenbruchartigem Regen. Ein zweites, noch heftigeres, trat zwischen 4 und 5 Uhr ein und dehnte sich von Appenzell bis nach Gais und zwar hier nur über das Thal des Rothbachs aus. Es goß ununterbrochen fast eine Stunde lang buchstäblich in Strömen vom Himmel. In kurzer Zeit stürzten von allen Hügeln ganze Bäche ins Thal, setzten die Ebenen unter Wasser, rissen Brücken und Wege fort und bedeckten das Land mit Schlamm und Kies. Im Dorfe Appenzell, auf dem sogenannten Kied, drang das Wasser in die Wohnstuben hinein und die Straße von dort nach Gais wurde streckenweise weg-

gespült und der Grund 2—3' tief bloßgelegt. In Gais riß der Rothbach sämtliche Stege und Brücken fort mit Ausnahme der Brücke im Dorf und der zwei nach Appenzell führenden. Es war ein seltsamer, ergreifender Anblick, wie die hochgehenden gelben Fluthen die Trümmer der Brücken fortführten und bald hier, bald dort, besonders da, wo bei starken Krümmungen des Baches der Anprall der Wassermasse am stärksten war, ganze Strecken Erdreich untergruben und wegriß. Mehrere hart am Bache liegende Häuser standen in ernstlicher Gefahr und wären schwer geschädigt, wenn nicht ganz weggerissen worden, hätte der sündfluthartige Regen auch nur eine halbe Stunde länger gedauert. Am meisten litten die Mühlen am Rothbach, deren Wuhren größtentheils zerstört wurden; die im Loch war nicht nur dem Anprall des dort zu einer fast unglaublichen Höhe angestiegenen Wassers, sondern auch der hinter dem Hause in Bewegung gerathenen Erd- und Felsmasse ausgesetzt. Hier und weiter unten boten die bekannten Wasserfälle einen unvergeßlichen, großartigen Anblick dar. Donnernd stürzten die breiten Wogen in die Tiefe und warfen mannhohle Wellen; ein Gischtstrudel verschlang den andern. Auf dem Dorfplatze selbst suchte sich ein von Norden her kommender fußhoher Strom den Weg in die Niederungen. — In Folge stellenweiser Verschüttung der Straßen mußte der Postenlauf unterbrochen werden. Das Erdreich setzte sich an vielen Orten in Bewegung. An den nach Norden gelegenen Halden gab es eine ganze Reihe größerer und kleinerer Erdschlipfe, in einer einzigen Heimat nicht weniger als drei, und hier war es auch, wo die hintere Mauer eines Hauses eingedrückt wurde und dadurch ein Menschenleben in die größte Gefahr kam. — Nach Bühler und Teufen führte der Rothbach eine Wassermasse, wie die ältesten Leute sich nicht erinnern eine solche erlebt und gesehen zu haben. Begreiflich, daß es auch hier nicht ohne bedeutenden Schaden ablief. — Am Pfingstmontag Nachmittag wurden nicht nur die gleichen, sondern auch andere Gemeinden von einem ebenso

starken Unwetter hart getroffen. Die Bäche des Mittel- und zum Theil die des Vorderlandes traten überall verheerend über die Ufer. — Beide Tage verursachten dem Kantone, einzelnen Gemeinden und vielen Privaten einen sehr bedeutenden Schaden, der aber auch nicht einmal annähernd angegeben werden kann. — In Gais steuerten einige Privaten für 10 ärmere Wasserbeschädigte daselbst, deren Gesamtschaden auf 1560 Fr. berechnet wurde, 428 Fr.

